

BILDUNGSKURIER

MAGAZIN DER LANDESBILDUNGSORGANISATION DER SPÖ OÖ • NR. 2 • 75. Jg, JUNI 2024

ÖSTERREICHISCHE POST AG • GZ 02Z032837 M • P.b.b. • SPÖ Oberösterreich, Landstraße 36/1, 4020 Linz

Das Jahr der Demokratie!

„Wir machen Politik mit Herz und Hirn und stellen gemeinsam die Menschen in den Mittelpunkt“

SP-Spitzenkandidatin für den Nationalrat
Eva-Maria Holzleitner
im Interview

Seite 12/13

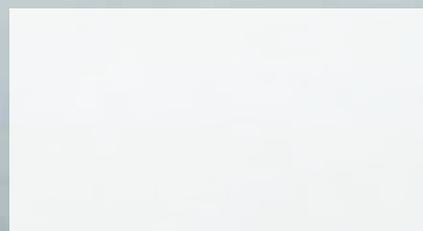


Foto © MacCreerie

Sozialstaat:

Eine hart erkämpfte Errungenschaft

Seite 4/5

Wahlkampf:

Sachverstand, Mut und Leidenschaft für Österreich

Seite 6/7

Kindergrundsicherung:

Locker finanzierbar und sozial gerecht

Seite 8



„Vorwärts blicken, Rückhalt geben.“

Als Partner und Fan von LASK Torhüter Tobias Lawal wissen wir, was zählt: **Zusammenhalt schafft mehr Wert.**

www.hypo.at

HYPO
OBERÖSTERREICH



C
CENTRAL

WIR MACHEN IHR EVENT MÖGLICH

Direkt auf der pulsierenden Landstraße und keine zehn Schritte weiter im Herzen einer Großstadtoase: Das CENTRAL besticht trotz verkehrsgünstiger Lage durch sein ruhiges und entspanntes Flair. Bei uns finden Sie ein professionelles Umfeld, eine moderne technische Ausstattung und natürlich den Charme des ehemaligen CENTRAL-Kinos. Die hervorragende Akustik und die flexiblen Ausstattungselemente bieten Raum für gelungene Events im besonderen Rahmen.

Alle Infos zu den Veranstaltungen und zur Vermietung finden Sie unter office@centrallinz.at, www.centrallinz.at

Landstraße 36, 4020 Linz, +43 5 7726 1199, office@centrallinz.at, www.centrallinz.at

Richtungswahl 2024: Politik, die Herz und Hirn anspricht



BERND DOBESBERGER • CHEFREDAKTEUR

Wahlen sind immer entscheidend. Damit wird die Politik auf der jeweils gewählten Ebene für die kommende Periode bestimmt.

Die Nationalratswahlen im heurigen September sind aber deshalb so besonders wichtig, weil es um entscheidende Weichenstellungen geht. Die wahlwerbenden Parteien stehen für sehr unterschiedliche politische Wege. Es ist nicht egal, ob die Freiheitlichen regieren oder nicht. Es ist auch nicht egal, ob die Volkspartei den Kanzler stellt oder nicht. Das Wahlergebnis wird die Mehrheitsverhältnisse im Parlament bestimmen und die zukünftige Regierungskonstellation. Und das Wahlergebnis wird auch das politische Klima in Österreich für die kommende Zeit maßgeblich prägen.

Weil diese Wahlen so entscheidend sind, wird es auch nicht reichen mit bunten, hübschen Plakaten in einen Wohlgefühl-Wahlkampf zu ziehen. Gefragt sind klare Positionen, die „Herz und Hirn“ ansprechen. Es wird auch nicht reichen den Wahlkampf so anzulegen, dass die Sozialdemokratie sich mit niemanden anlegt und es sich mit niemanden vertut. Klare Kante ist gefragt. Und das heißt nicht zu pöbeln, das heißt die eigenen Positionen klar zu benennen und Unterschiede zu den anderen Parteien deutlich zu machen.

Mit dieser Ausgabe des Bildungskuriers versuchen wir mitzuhelfen, erstens den Fokus auf den anstehenden Nationalratswahlkampf zu richten und zweitens auch mitzuhelfen klare Positionen für die Sozialdemokratie in Österreich zu entwickeln.

„Eigene Positionen klar zu benennen und Unterschiede zu den anderen Parteien deutlich zu machen – darum geht es.“

Inhalt

- 4 Sozialstaat:** Einen Überblick über den Auf- und Ausbau und gesellschaftliche Auseinandersetzungen gibt Bernd Dobesberger.

- 6 Interview:** Andi Babler wird Österreich als Bundeskanzler besser und gerechter machen, betonen Sandra Breiteneder und Klaus Seltenheim.

- 8 Sicherheit:** Hanna Lichtenberger spricht darüber, wie wir mit einer Kindergrundsicherung Kinderarmut abschaffen können.

- 9 Demokratie:** Eva Reiter erklärt, warum wir unsere Demokratie gegen Rechtsextremismus verteidigen müssen.

- 10 Arbeitswelt:** Wie eine gleichberechtigte, zukunftsfähige Arbeitswelt aussehen kann skizziert Barbara Hinterleitner.

- 12 Wahlen:** Eva-Maria Holzleitner motiviert dazu, sich an der kommenden Nationalratswahl zu beteiligen.

- 14 Weiterbildung:** Die SPÖ Bildung Gallneukirchen präsentiert ihre Outdoor-Ausstellung zum Thema „Sozialstaat“.



4



6



10



12



Produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“ Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Sozialdemokratische Partei Österreich, Landesorganisation – Landesbildungsausschuss, 4020 Linz, Landstraße 36/1
Tel: 05-77 26 11-16, nicole.trudenberger@spoe.at, www.renner-institut.spoe.at

Redaktion: Nina Andree, Bernd Dobesberger, Manuela Hiesmair, Georg Hubmann, Iris Ratztenböck-Höllner, Lukas Russ, Nicole Trudenberger, Barbara Hinterleitner, Laura Wiednig

Grundsätzliche Richtung: sozialdemokratisch

Hersteller: Gutenberg-Werbering Ges.m.b.H.

Nr. 02/24, Juni, SPÖ OÖ-Info-Nr. 2/2024, GZ 02Z032837 M, P.b.b. Erscheinungsort Linz, SPÖ OÖ, 4020 Linz, Landstraße 36/1

Der Weg des Sozialstaats

Der Auf- und Ausbau des Sozialstaats passierte nicht zufällig und auch nicht aus ewiger Einsicht aller Beteiligten in die Vorzüge von einschlägigen Gesetzen. Er war stets das Ergebnis von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen.

BERND DOBESBERGER

Ein „Sozialstaat“ wird nicht einfach davon geprägt, dass der Staat Geld almosenartig verteilt. Der Sozialstaat reduziert die Gefahren der zentralen Lebensrisiken im Kapitalismus, also von Krankheit über Arbeitslosigkeit bis zum Elend im Alter. Ein Sozialstaat versucht allen Menschen gute Chancen auf dem individuellen Lebensweg zu eröffnen – nicht das Eltern-

„Ein Sozialstaat versucht allen Menschen gute Chancen auf dem individuellen Lebensweg zu eröffnen.“

haus soll Entwicklungsmöglichkeiten bestimmen, sondern die persönlichen Interessen und Neigungen. Und der Sozialstaat verteilt weder Gnadenakte, noch verteilt er Wohltaten. Der Sozialstaat schreibt gesetzlich garantierte Rechte der Bürger:innen fest. Erfüllt jemand beispielsweise die definierten Voraussetzungen, dann hat er:sie einen Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeld. Daher muss auch niemand für das Arbeitslosengeld dankbar sein. Andi Babler wird nicht müde das zu betonen.

In den 1880er Jahren wurde in Österreich eine erste (kleine) Welle sozialstaatlicher Gesetze beschlossen. Die Fabrikarbeit für Kinder unter 14 Jahren wurde verboten, ebenso die Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche. Es wurde ein „Maximalarbeitstag“ von elf Stunden festgelegt und auch die verbindliche Sonntagsruhe wurde eingeführt. Schlussendlich wurde in diesem Jahrzehnt eine allgemeine Unfall- und Kran-

kenversicherung etabliert. Für diese gesetzlichen Regelungen lassen sich mehrere Motive festmachen, die Stärke der Sozialdemokratie war es damals übrigens noch nicht. Aber die Angst vor dem Erstarken der Arbeiter:innenbewegung spielte eine Rolle. Ebenso wichtig war, dass die Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter:innenklasse so elend waren, dass Arbeitgeber:innen um ihre zukünftigen Arbeitskräfte fürchteten. Und Generäle um zukünftige Soldaten.

Die ersten entscheidenden Schritte zu einem wirklichen Sozialstaat wurden in Österreich unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gesetzt. Die sozialdemokratisch geführte Koalition beschloss 83 Sozialgesetze und -verordnungen, die dem sozialen Gefüge der 1. Republik eine gerechte und demokratischere Struktur geben sollten. Das reichte von der Einführung der Arbeitsämter und der Arbeitslosenunterstützung über die gesetzliche Einführung des Acht-Stunden-Tages, die Arbeiter:innen bekamen einen Rechtsanspruch auf Urlaub und

„Österreich war mit dieser Politik zwischen 1918 und 1920 sozialpolitischer Spitzenreiter in Europa.“

das Betriebsrätegesetz wurde beschlossen. Österreich war mit dieser Politik zwischen 1918 und 1920 sozialpolitischer Spitzenreiter in Europa. Die Stärke der Sozialdemokratie in dieser revolutionären Umbruchphase nach dem Krieg und dem Zerfall der Habsburger-Monarchie ermöglichte diese Gesetze. Nach

DER AUTOR:

Bernd Dobesberger ist Landesbildungsvorsitzender der SPÖ Oberösterreich.



dem Ende der Koalitionsregierung unter Karl Renner 1920 und dem Erstarken der Christlich-Sozialen wurde diese Sozialstaatspolitik umgehend beendet. Für den Rest der 1. Republik mussten Sozialgesetze verteidigt werden, ein weiterer Ausbau war nicht mehr möglich.

Die sozialstaatlichen Regelungen der Nazis hatten andere Motive. Die Angriffskriege der Wehrmacht sollten im Hinterland abgesichert werden. Es ging also nicht um ein gutes und sicheres Leben, es ging um die Ermöglichung von Terrorkriegen.

Nach 1945, also nach dem Krieg und nach der Befreiung von den Nazis durch die alliierten Mächte, gab es einen Sozialstaatskonsens zwischen den österreichischen Parteien. Auch die westlichen Siegermächte USA und Großbritannien waren damals von sozialstaatlicher Politik geprägt. In den USA regierten die Roosevelt-Demokrat:innen und in Großbritannien hatte im Juli 1945 die Labour-Party mit einem sehr sozialstaatlichen Programm fulminant die Unterhauswahlen gewonnen.

1956 trat das „Allgemeine Sozialversicherungsgesetz“ in Kraft. Damit wurde eine Vielzahl damals bereits existierender einschlägiger gesetzlicher Regelungen in einem Gesetz gebündelt. Alle Fra-

gen der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung für die abhängig Beschäftigten wurden zusammengeführt und die Einführung des ASVG gilt daher als wichtiger Meilenstein in der Entwicklung des österreichischen Sozialstaats. In den ersten Jahrzehnten der 2. Republik wurde der Sozialstaat kontinuierlich ausgebaut. Getragen wurde dieser von einer entsprechenden Einsicht in die Sinnhaftigkeit derartiger Regelungen bei faktisch allen Beteiligten. Sowohl die Vertreter:innen der Arbeitgeber:innen, als auch die Gewerkschaften und auch die wesentlichen politischen Parteien trugen diesen Sozialstaats-Konsens mit.

Die Jahre von Bruno Kreisky als Bundeskanzler (1970 – 1983) bildeten sicherlich einen Höhepunkt der Sozialstaatsentwicklung. So wurden beispielsweise die Studiengebühren an den Universitäten abgeschafft, die freie Schulfahrt und die kostenlosen Schulbücher wurden eingeführt, das Arbeitnehmerschutzgesetz wurde beschlossen, die Pensionen stiegen deutlich und für die Landwirt:innen wurde eine verpflichtende Pensionsversicherung eingeführt.

„Die Jahre von Bruno Kreisky als Bundeskanzler bildeten sicherlich einen Höhepunkt der Sozialstaatsentwicklung.“

Die Stellung der Frauen in der Ehe, in den Familien und in der Gesellschaft wurde verbessert. Und diese Auflistung ließe sich lange fortsetzen.

Aber bereits während dieser Kreisky-Jahre begann der sozialstaatliche Konsens in der Gesellschaft zu schwinden, der Neoliberalismus begann das politische Klima zu bestimmen. Mit den Schlagworten „Eigenverantwortung“ und „Eigenständigkeit“ wurde der Sozialstaat unter Druck gesetzt. Weltweit wurden sozialstaatliche Regelungen in den unterschiedlichsten Ländern abgeschwächt oder ganz abgeschafft. In Österreich setzte sich dieser Geist gegen den Sozialstaat nie ganz durch, die großen Regelungen konnten die Neolibe-

ralen nie zu Fall bringen, aber auch hier gab es manche Reduzierungen.

Seit mehreren Jahrzehnten gibt es immer wieder die Auseinandersetzung über den Charakter und die Bedeutung des Sozialstaats. Zwar zeigte sich die Bedeutung und die Stärke sozialstaatlicher Maßnahmen bei allen Krisen der vergangenen Jahre – von der Wirtschaftskrise 2009 über Corona bis zur nach wie vor aktuellen Teuerungskrise – und trotzdem werden sozialstaatliche Regelungen in Frage gestellt. Es geht daher jetzt um eine Verteidigung des Sozialstaats, aber auch um einen Ausbau und um die Anpassung an neue gesellschaftliche Verhältnisse. So wie in der Vergangenheit kommt der Sozialstaat nicht von selbst, sondern muss stets und immer wieder verteidigt und weiterentwickelt werden.

Der Sozialstaat schützt vor den Lebensrisiken des Kapitalismus und fördert Chancengerechtigkeit.



„Andi Babler wird Österreich als Bundeskanzler besser und gerechter machen“

Im Interview mit dem Bildungskurier geben die SPÖ-Bundesgeschäftsführer:innen Sandra Breiteneder und Klaus Seltenheim einen Einblick in die Vorbereitungen der SPÖ auf den Nationalratswahlkampf. Mit „Herz und Hirn“ will die SPÖ die Richtungsentscheidung gewinnen und das Leben der Menschen besser machen.

Bildungskurier: 2024 ist ein „Superwahljahr“! Die im Herbst stattfindende Nationalratswahl ist aber von ganz besonderer Bedeutung. Um was geht es bei dieser Richtungswahl?

Sandra: Wir stehen vor der wichtigsten Richtungsentscheidung seit Jahrzehnten. In Österreich stellt sich die Frage, welche Richtung unser Land in den nächsten Jahren einschlagen wird. Kommt es zur autoritären Wende unter Blau-Schwarz? Oder werden mit einer starken SPÖ Demokratie und sozialer Zusammenhalt gestärkt? Wird der Kampf gegen die Teuerung endlich ernst genommen und Wohlstand gerecht verteilt? Genau darum geht es bei der Wahlauseinandersetzung im Herbst. Wir werden mit Andi Babler an der Spitze den Rechtsruck verhindern und Österreich mit Herz und Hirn besser und gerechter machen. Wir haben die richtigen Lösungen, um Österreich wieder nach vorne zu bringen.

„Wir werden mit Andi Babler an der Spitze den Rechtsruck verhindern und Österreich mit Herz und Hirn besser und gerechter machen.“

Bildungskurier: Ihr warnt vor einer Neuauflage einer Koalition aus ÖVP und FPÖ. Welche Folgen hätte Blau-Schwarz für Österreich?

Klaus: Wir wissen, dass FPÖ und ÖVP eine Koalition eingehen werden, sobald sie eine Stimme Mehrheit haben – egal, was sie sich vorher gegenseitig an den Kopf geworfen haben. Wie schnell das geht, haben wir letztes Jahr in Salzburg

und Niederösterreich gesehen. Wir zeigen dieser Schreckenskoalition aus ÖVP und FPÖ die Rote Karte. Weil Blau-Schwarz für Demokratieabbau und die Zerstörung des Sozialstaats steht – wie die Angriffe auf Medien und Justiz, die Pensionskürzungen und die Einführung der 60-Stunden-Woche zeigen. Österreich, unser Sozialstaat und unser Gesundheitssystem können sich eine weitere Koalition aus ÖVP und FPÖ nicht leisten. Nur eine starke SPÖ kann Blau-Schwarz verhindern.

Bildungskurier: Die Sozialdemokratie hat manche Wähler:innengruppen in den letzten Jahren immer stärker verloren. Um welche Zielgruppen will sich die SPÖ in diesem Wahlkampf besonders kümmern?

Sandra: Wir machen Politik für die große Mehrheit in Österreich – nicht für Superreiche und Großkonzerne, die von ÖVP und FPÖ hofiert werden. Die SPÖ steht für ein gutes und sorgenfreies Leben für alle – für Männer und Frauen, für junge und ältere Menschen. Unser Grundsatz ist, dass Menschen keine Bittsteller:innen sind, sondern Rechte haben. Für diese Rechte kämpfen

„Unser Grundsatz ist, dass Menschen keine Bittsteller:innen sind, sondern Rechte haben.“

wir. Das reicht vom Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Kinderbildungsplatz bis zu sicheren Pensionen, von guten Arbeitsplätzen mit gerechten Löhnen über einen starken Wirtschaftsstandort bis zu einer Termingarantie beim Facharzt/bei der Fachärztin innerhalb von 14 Tagen.

IM INTERVIEW:

Sandra Breiteneder

ist in Oberösterreich aufgewachsen und hat Bildungswissenschaften studiert. Die Gewerkschafterin ist seit Juni 2023 gemeinsam mit Klaus Seltenheim die SPÖ-Bundesgeschäftsstelle. Ihre politischen Schwerpunkte sind Arbeitnehmer:innen- und Frauenrechte.



Klaus Seltenheim

hat Kulturmanagement studiert und war u.a. Landesgeschäftsführer der SPÖ Niederösterreich. Er macht sich gegen den drohenden Rechtsruck stark und setzt sich für ein soziales und gerechtes Österreich ein.



Bildungskurier: Andi Babler hat am Parteirat 24 Ideen für eine sozialdemokratisch geführte Regierung präsentiert. Wie schätzt ihr die Reaktion auf diese Ideen in der politischen Öffentlichkeit ein?

Sandra: Unseren Plan „Mit Herz und Hirn. 24 Ideen für Österreich“ hat Andi Babler gemeinsam mit dem Expert:innenrat ausgearbeitet. Damit zeigen wir, dass wir konkrete Ideen für ein besseres Österreich haben. Wir zeigen, dass wir mit Sachverstand, Mut und Leidenschaft die Lebensbedingungen der Menschen verbessern werden. Und die Ideen kommen gut an, das merken wir anhand der Reaktionen.

Das liegt daran, dass wir zum einen ganz konkret darlegen, wie wir eine gerechte Gesellschaft gestalten. Und zum anderen

„Wir zeigen, dass wir mit Sachverstand, Mut und Leidenschaft die Lebensbedingungen der Menschen verbessern werden.“

haben wir – im Gegensatz zu ÖVP und FPÖ – genau dargelegt, wie wir unsere Ideen für Österreich finanzieren.

Bildungskurier: Die 24 Ideen sind für einen Wahlkampf wahrscheinlich zu viele Themen. Was werden die Schwerpunktthemen für die nächsten Monate sein?

Klaus: Unsere 24 Pläne bilden die ganze Breite des gesellschaftlichen Lebens ab. Was ich aber schon jetzt versprechen kann, ist, dass die Themen leistbares Leben, Gesundheitsversorgung, Beschäfti-

gung und mehr Gerechtigkeit eine große Rolle im Wahlkampf spielen werden. Wir werden zeigen, dass nur die SPÖ unser Gesundheitssystem nach der Periode der schwarz-blauen Abrissbirne wieder aufrichten kann. Dass wir die richtigen Rezepte im Kampf gegen die Teuerung haben und es klüger ist, durch eine Beschäftigungsgarantie Arbeitsplätze zu schaffen als Arbeitslosigkeit zu finanzieren.

„Wir werden auch weiter mit ganzer Kraft für gerechte Millionärssteuern eintreten.“

Sandra: Wir werden auch weiter mit ganzer Kraft für gerechte Millionärssteuern eintreten. Das ist eine Frage der Gerechtigkeit und wichtig für die Finanzierung unserer Projekte. Von gerechten Steuern auf Millionenvermögen und Millionenerbschaften profitieren 98 Prozent der Bevölkerung – und die Reichsten leisten endlich einen fairen Beitrag.

Bildungskurier: Sein offener und empathischer Umgang mit Menschen ist eine der Stärken von Andreas Babler. Welche Rolle kann das im Wahlkampf spielen?

Sandra: Durch unsere sozialdemokratische Bewegung ist in den letzten Monaten ein Ruck gegangen. Seit Andi Vorsitzender ist, füllen wir wieder Säle und Plätze. Wir sind wieder spürbar und geben die Themen vor. Das macht sich nicht nur durch unseren Mitgliederzuwachs bemerkbar, sondern auch durch gute Wahlergebnisse. Andi kann die Menschen begeistern, das merken wir auf unserer Tour durch Österreich. Andi hat Herz – er kennt und mag die Menschen und löst Probleme. Ihm geht es um Respekt und ein gutes Leben für alle. Gemeinsam werden wir die Wahl gewinnen.

Die beiden Bundesgeschäftsführer:innen sind sich einig, dass Andi „Herz & Hirn“ hat – er kennt und mag die Menschen und löst Probleme.



Die Toastbrot-Zeit beenden

Wie wir Kinderarmut abschaffen: In Österreich sind mehr als 1,5 Millionen Menschen von Armut und Ausgrenzung bedroht. Das betrifft auch jedes 5. Kind. Dagegen müssen wir ankämpfen!

HANNA LICHTENBERGER

Kinderarmut in Österreich

In Österreich lebten 2023 mehr als 375.000 Kinder und Jugendliche von Armut oder materieller Ausgrenzung bedroht. Das ist mehr als jedes 5. Kind – in einem der reichsten Länder der Europä-

„Kinderarmut kann für die Betroffenen lebenslange Folgen haben.“

ischen Union. Kinderarmut kann für die Betroffenen lebenslange Folgen haben. So kann sich Kinderarmut etwa auf die soziale Teilhabe, Freund:innenschaften oder auch die Möglichkeit, die eigenen Stärken und Interessen, zum Beispiel beim Sport, kennenzulernen, auswirken. Auch auf die Gesundheit von Kindern kann sich das Aufwachsen in Armut negativ niederschlagen – etwa durch hohe Kosten gesunder Ernährung, gerade am Ende des Monats, die ein Kind als Toastbrotzeit beschrieb. Die Teuerung hat die Situation für viele Familien nochmals verschärft.

„Die Volkshilfe hat ein Modell einer Kindergrundsicherung entwickelt, mit der wir Kinderarmut massiv reduzieren können.“

Was gegen Kinderarmut hilft

Die Volkshilfe hat ein Modell einer Kindergrundsicherung entwickelt, mit der wir Kinderarmut massiv reduzieren können. Die Kindergrundsicherung der Volkshilfe besteht aus drei Säulen:

1. Die beste Infrastruktur für unsere Kinder in allen Bereichen, z.B. ein kostenfreier Kindergartenplatz und die Schule ohne Rucksack nach finnischem Modell.

2. Daneben besteht die Kindergrundsicherung aus verbesserten finanziellen Leistungen: Alle Kinder erhalten einen Universalbetrag, so wie jetzt die Familienbeihilfe.
3. Einkommensabhängiger Betrag: Jene, die in Haushalten mit niedrigem Einkommen leben, bekommen entsprechend mehr.

Wie viel eine Kindergrundsicherung kostet

Eine kürzlich veröffentlichte Studie der OECD zeigt auf, dass unserer Volkswirtschaft die Folgen von Kinderarmut 17,2 Milliarden Euro kosten. Die Kindergrundsicherung kostet nach Berechnungen des Europäischen Zentrums für Wohlfahrtspolitik deutlich weniger als die Folgen von Kinderarmut. Finanziert werden könnte diese mit einer Vermögenssteuer, die bis zu 11,2 Milliarden Euro bringen könnte.

Wie die Kindergrundsicherung wirkt

In einem zweijährigen Forschungsprojekt hat die Volkshilfe die Effekte einer Kindergrundsicherung bei den Kindern und ihren Familien erforscht und dafür diese Leistung an neun Familien in ganz Österreich ausbezahlt. Viele Kinder beschrieben sich selbst am Ende des Projekts als selbstbewusster, mutiger oder fröhlicher. Die Familien haben Rückzugs- und Lernorte für die Kinder geschaffen. Sie konnten sich Zeit füreinander nehmen, waren Schwimmen oder im Kino. Einige Eltern fassten Mut für neue berufliche Wege, andere brachen die Einsamkeit, die Armut mit sich brachte, auf. Auch

DIE AUTORIN:

Hanna Lichtenberger ist Sozialwissenschaftlerin und Kinderarmuts-/Sozialexpertin der Volkshilfe Österreich. Als externe Lektorin lehrt sie an verschiedenen Hochschulen.



die Versorgungssicherung mit Lebensmitteln hat sich rasch verbessert. Ein Kind berichtete: „Wir ham jetzt keine

„Viele Kinder beschrieben sich selbst am Ende des Projekts als selbstbewusster, mutiger oder fröhlicher.“

Toastbrotzeiten mehr, scho lange nicht mehr ghabt. [...] Die Toastbrotzeiten sind so gut wie weg, nur blasse Erinnerung.“

Die Kindergrundsicherung bietet einen Weg aus der Armut für Kinder und ihre Familien.



Demokratie verteidigen – Widerstand gegen Rechts leisten!

Rechtsextremismus bedroht die Demokratie, weshalb wir Solidarität und Gleichberechtigung als zentrale Werte verteidigen müssen. Demokratie lebt von der Beteiligung aller Menschen und dem Schutz ihrer Grundrechte. Jeder Angriff auf marginalisierte Gruppen ist ein Angriff auf unsere gesamte Gesellschaft.

EVA REITER

Das heurige Jahr startete in Deutschland und Österreich mit Massendemonstrationen gegen rechts. Unter dem Titel „Demokratie verteidigen!“ gingen Tausende auf die Straße. Auslöser war ein internationales Geheimtreffen zwischen Rechtsextremen, die „Remigrations“-Pläne geschmiedet haben.

Rechtsextremismus ist eine Ideologie der Ungleichheit. Im Zentrum steht es Unterschiede zu konstruieren und zu verstärken. Sei es zwischen Ethnien, Nationen, Geschlechtern oder wie auch immer das jeweilige Feindbild gerade aus-

„Gleichberechtigung ist das Gegenteil von Rechtsextremismus.“

sieht: Gleichberechtigung ist das Gegenteil von Rechtsextremismus. Es ist also kein Wunder, dass autoritäre Bewegungen immer auch rassistisch sind. Denn um unterdrückerische Systeme aufrecht zu erhalten, braucht es Feindbilder.

„Jedes demokratische System braucht ein Mindestmaß an Solidarität und Gleichberechtigungsgrundsätzen.“

Demokratie baut auf komplementären Prinzipien auf: jedes demokratische System braucht ein Mindestmaß an Solidarität und Gleichberechtigungsgrundsätzen. Unsere Republik verlangt es, dass sich Menschen beteiligen, auch das Gefühl haben sich beteiligen zu können und tatsächlich auch den Eindruck haben,

dass ihr Engagement einen Unterschied macht. Spalterische Hetzkampagnen wirken wie Gift, da sie den sozialen Zusammenhalt schwächen und üblicherweise das Ziel haben Gruppen auszuschließen. Eine Demokratie lebt davon, dass sich Menschen beteiligen und sich auf einen bestimmten gesellschaftlichen Grundkonsens einigen können.

Parteien wie die FPÖ, oder auch die AfD, greifen eben jene Grundrechte, unsere Menschenrechte, an. Beispielsweise wird nicht mehr „bloß“ gefordert, dass keine Schutzsuchenden mehr in Österreich aufgenommen werden, sondern „Remigration“ kampagnisiert. Hierbei wird bewusst – jedenfalls noch – offen gelassen wer mit Remigration genau gemeint ist und wie eine solche von statten gehen würde. Klar ist aber, dass Menschen, die bereits in Österreich leben, das Land verlassen beziehungsweise deportiert werden sollen. Diese Tabubrüche

„Menschenrechte, wie das Recht auf Asyl oder ein Leben frei von Diskriminierung, stellen die Grundpfeiler eines demokratischen Systems dar.“

setzen Rechte strategisch und gezielt ein, um eben den bereits erwähnten Grundkonsens in der Gesellschaft anzugreifen. Menschenrechte, wie das Recht auf Asyl oder ein Leben frei von Diskriminierung, stellen die Grundpfeiler eines demokratischen Systems dar. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass sich autoritäre Kräfte eben auf diese stürzen.

Jene, welche die Demokratie verteidigen wollen, müssen zwangsläufig den Kampf für Gleichberechtigung, ge-

DIE AUTORIN:

Eva Reiter

ist Landesvorsitzende der Sozialistischen Jugend Oberösterreich, stv. Verbandsvorsitzende der SJÖ und SP-Bezirksparteivorstandsmitglied in Vöcklabruck, sowie Mitglied des Landesparteipräsidiums und -vorstandes der SPÖ OÖ.



gen Sexismus, Homophobie, Rassismus, etc. damit verbinden. Niemand kann für ein partizipatives System einstehen, der:die nicht findet, dass alle Menschen sich beteiligen sollen. Daher ist es immer antidemokratisch bestimmte Gruppen auszuschließen. Demokratie verteidigen heißt also nicht weniger als aufzuzeigen, dass jeder Angriff auf marginalisierte Gruppen ein Angriff auf unsere gesamte Gesellschaft ist.

Lautstark gegen Rechtsextremismus und für Menschenrechte, Solidarität und Gleichberechtigung – für unsere Demokratie.



Aufbruch in eine gerechte Arbeitswelt

Es braucht neue Strukturen für ein gleichberechtigtes Arbeits- und Privatleben – dafür müssen wir auch das traditionelle Arbeitsbild hinterfragen.

BARBARA HINTERLEITNER

A **Arbeit und Gesellschaft**
Arbeit ist unbestritten ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Lebens, ein guter Teil der persönlichen Identifikation findet über die Art der Beschäftigung, die hierarchische Position und die Entlohnung statt. War Arbeit in der Antike und im Mittelalter noch ein durchwegs negativ besetzter Begriff, konnotiert mit Mühsal, Plage und Last, veränderte sich diese Sichtweise zunehmend mit dem Christentum und vor allem der Industrialisierung.

Marie Jahoda, österreichische Sozialpsychologin und Mitautorin der Studie „Die Arbeitslosen von Marienthal“, forschte ihr Leben lang zur Bedeutung von Arbeit – und beschränkt den Wert der Arbeit nicht auf die materielle Entlohnung, sondern sieht durch sie grundlegende menschliche Bedürfnisse befriedigt. Arbeit gibt dem Leben durch den strukturierten, zeitlichen Ablauf einen festen Rhythmus und erweitert durch Beziehungen abseits von Familie und Freund:innen den sozialen Horizont. Arbeit offenbart den Wert der Gemeinschaft, definiert die soziale Identität und

Gendergerechtigkeit bedeutet, das Aufbrechen von traditionellen Rollenbildern und eine tatsächliche Vereinbarung von Familie und Beruf.



hält beschäftigt. All diesen Funktionen von Arbeit gelten selbst dann, wenn völlig fremdbestimmte Arbeit verrichtet

„Arbeit offenbart den Wert der Gemeinschaft, definiert die soziale Identität und hält beschäftigt.“

wird, die kaum als sinnstiftend bezeichnet werden kann.

„Arbeit ist das innerste Wesen des Lebendigseins.“ (Marie Jahoda)

Der Wandel der Arbeitswelt

Das traditionelle Bild der Arbeitswelt in der kapitalistischen Industriegesellschaft trennt strikt zwischen Arbeits- und Familienleben. Es basiert auf der Vorstellung einer homogenen Belegschaft aus vollzeitbeschäftigten Männern, die keine Verpflichtungen außerhalb des Berufs haben und immer verfügbar sind, während Frauen unbezahlt den Haushalt führen und die Kinder versorgen.

Obwohl sich die Gesellschaft stark verändert hat, bleiben diese Erwartungen an Arbeitnehmer:innen bestehen. Frauen, die vermehrt in den Arbeitsmarkt vordringen, sollen sich an die bestehenden Strukturen anpassen, ohne

dass ihre bisher unbezahlte Arbeit berücksichtigt oder ausgeglichen wird. Selbst wenn Frauen theoretisch viele Möglichkeiten offenstehen, treffen sie in der Praxis auf eine Mauer aus Unvereinbarkeit.

Auch die Bewertung von Ar-

DIE AUTORIN:

Barbara Hinterleitner

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Jahoda-Bauer-Institut und bearbeitet aktuelle gesellschaftspolitische Themen an der Schnittstelle von Wissenschaft und Politik.



„Selbst wenn Frauen theoretisch viele Möglichkeiten offenstehen, treffen sie in der Praxis auf eine Mauer aus Unvereinbarkeit.“

beit ist noch in traditionellen Strukturen verhaftet. Care-Arbeit – also die Pflege des Haushalts, der Kinder und pflegebedürftiger Angehöriger – wird hauptsächlich von Frauen geleistet. Trotz formaler Gleichstellung der Geschlechter spiegelt sich dies nicht in der Arbeitswelt wider: Frauen verdienen im Durchschnitt 19 Prozent weniger als Männer, sind in Führungspositionen und bestimmten Branchen unterrepräsentiert, erleben häufiger Diskriminierung und sexuelle Belästigung – und tragen weiterhin den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit.

Integration von Arbeit und Privatleben

Die Integration von Arbeit und persönlichem Leben – „dual agenda“ – mit besonderem Fokus auf der Gleichstellung der Geschlechter, ist das Forschungsgebiet Lotte Bailyns, Sozialpsychologin, Professor of Management an der MIT Sloan School of Management und Tochter von Marie Jahoda und Paul Lazarsfeld.

Bailyns Forschung verbindet Geschlechtergerechtigkeit, Organisationsverhalten und Arbeitspolitik und ist ihrer Zeit weit voraus. Laut Bailyn entsteht Wandel durch die Infragestellung des traditionellen Arbeitsbildes, bei dem Geschlechter- und Familienfragen als völlig unabhängig von der Arbeitsweise betrachtet werden.

„Die Annahme, dass mehr Arbeitszeit gleichbedeutend mit höherer Produktivität ist, sei falsch.“

Ein zentraler Faktor ist die Zeit, die für Arbeit aufgewendet wird. Die Annahme, dass mehr Arbeitszeit gleichbedeutend mit höherer Produktivität ist, sei falsch. Zwölf Stunden Arbeit bedeuten nicht doppelt so viel Output wie sechs Stunden, besonders nicht bei Wissensarbeit. Die aktuellen zeitlichen Anforderungen an Arbeitnehmer:innen basieren eher auf Kontrolle als auf Effektivität.

Bailyn fordert daher eine Neugestaltung der Arbeitswelt, nicht der Familienpolitik. Arbeitsumgebungen sollten auf Vertrauen und Ergebnisorientierung basieren, um sowohl die Bedürfnisse der Mitarbeiter:innen als auch die Geschäftsziele der Unternehmen zu erfüllen. Dadurch kann nicht nur die Produktivität und Arbeitszufriedenheit gesteigert, sondern auch ein Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit geleistet werden.

„Gerechtigkeit und Effektivität sind keine Gegensätze, sondern ergänzen sich und wirken sogar synergetisch.“
(Lotte Bailyn)

Die Zukunft der Arbeit

Arbeit muss ein zentrales Thema der Gesellschaftspolitik sein. Menschen wollen arbeiten, und zwar sowohl zur materiellen Absicherung als auch wegen der sinnstiftenden, strukturgebenden und gemeinschaftsstärkenden Tätigkeit.

In dieser Arbeitswelt muss der Mensch mit seinen Bedürfnissen als komplexes soziales Wesen wahrgenommen werden. Die Vorstellung, der:die ideale Beschäftigte sei ununterbrochen

verfügbar, gehört dringend hinterfragt. Statt mehr Vollzeit, mehr Arbeitsstunden und mehr Opferbereitschaft für wirtschaftlichen Erfolg zu fordern, braucht es Arbeitsumgebungen, die den Lebensrealitäten der Menschen gerecht werden.

Gendergerechtigkeit am Arbeitsplatz geht einher mit einem Hinterfragen und Aufbrechen der traditionellen Rollenbilder innerhalb der Familie. Es geht darum, gleiche Chancen für alle Geschlechter zu gewährleisten und strukturelle Hürden abzubauen. Dies erfordert flexible Arbeitszeitmodelle, die es ermöglichen, berufliche und familiäre Verpflichtungen besser zu vereinbaren.

„Es ist nun an der Zeit, den Blick [...] auf die Strukturen der Arbeit selbst und auf die institutionellen, gesellschaftlichen und kulturellen Voraussetzungen zu richten, die ihnen zugrunde liegen. Die Herausforderung besteht darin, diese Möglichkeiten – wie widersprüchlich sie sich in ihrer Umsetzung auch erweisen mögen – allen zugänglich zu machen: Männern wie Frauen, und insbesondere denjenigen in weniger privilegierten Positionen.“
(Lotte Bailyn)

SPARKASSE 
Oberösterreich

#glaubandich

www.sparkasse-ooe.at



„Wir machen Politik mit Herz und Hirn und stellen gemeinsam die Menschen in den Mittelpunkt“

Wir sprechen mit der oberösterreichischen SPÖ-Spitzenkandidatin der kommenden Nationalratswahlen NAbg. Eva-Maria Holzleitner über die Bedeutung der Wahl besonders für Oberösterreich, Frauen und die Demokratie.

Bildungskurier: Im heurigen Jahr gab es bereits die Gemeinderatswahlen in Salzburg und in Innsbruck, die Arbeiterkammerwahlen und die für das Europäische Parlament. Im Herbst folgen noch die Landtagswahlen in der Steiermark und in Vorarlberg. Und natürlich die Nationalratswahlen. Um was geht es insbesondere bei der heurigen Wahl des Nationalrats?

Holzleitner: *Erst einmal geht's darum, dass sich möglichst viele an der Wahl beteiligen. Viele davon zu überzeugen, dass diese Nationalratswahl 2024 eine Richtungsentscheidung für die Demokratie ist. Die SPÖ tritt an, um Verantwortung zu*

„Die SPÖ tritt an, um Verantwortung zu übernehmen und Österreich wieder besser und gerechter zu machen.“

übernehmen und Österreich wieder besser und gerechter zu machen. Mit Herz und Hirn Politik zu machen, gemeinsam die Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Es geht bei dieser Wahl vor allem darum, den Unterschied herauszuarbeiten, was es bedeutet, wenn Rechte das Land führen oder Sozialdemokrat:innen regieren. Insbesondere für den Sozialstaat, den Wohlfahrtsstaat und für uns Frauen. Die FPÖ ist die Abrissbirne jeder sozialen Errungenschaft in diesem Land, ebenso für Frauenrechte, die unsere Pionierinnen so hart erkämpft haben. Ich erinnere nur an ein paar Maßnahmen, die in der Regierungszeit von ÖVP und FPÖ durchgeboxt worden sind. Zu Lasten der Vielen im Land: Einschlüge bei der Krankenkassa, weniger Geld für die Facharbeiter:innenausbildung, Einführung des 12 Stunden-Tages, Streichen eines Feiertages, kürzere Ruhepausen

für Beschäftigte im Tourismus. Sie haben gemeinsam das Gesundheitssystem kaputtgespart. Die Folgen haben alle zu

„Wir dürfen nicht mehr zulassen, dass die Kreditkarte mittlerweile wichtiger ist als die E-Card.“

tragen. Wir dürfen nicht mehr zulassen, dass die Kreditkarte mittlerweile wichtiger ist als die E-Card. Die Menschen in Österreich haben ein Recht auf eine gute Gesundheitsversorgung – unabhängig vom Geldbörserl. Wenn Rechts-extreme gegen „das System“ skandieren, meinen sie eigentlich Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Parlamentarismus. Wir stehen als Antifaschist:innen und Sozialdemokrat:innen für Teilhabe, Inklusion, eine unabhängige, ausreichend ausgestattete Justiz und Dialog.

Bildungskurier: Der Bundesparteivorsitzende Andi Babler hat „24 Ideen für Österreich“ präsentiert, welche davon werden für dich im Wahlkampf besonders wichtig sein?

Holzleitner: *Als Frauenvorsitzende ist es mir besonders wichtig, dass endlich wieder Politik für Frauen in diesem Land gemacht wird. Das Frauenministerium war in den vergangenen Jahren eindeutig zu schweigsam! Wir wollen, dass Frauen durch Einkommenstransparenz gleichen Lohn für gleiche Arbeit bekommen, dass sie Arbeit und Familie gut vereinbaren können, das heißt kostenlose, ganztägige Kinderbildungsplätze flächendeckend mit Rechtsanspruch. Außerdem wollen wir Frauengesundheit in den Mittelpunkt stellen. Frauen*

IM INTERVIEW



Foto © MacGreenie

NAbg. Eva-Maria Holzleitner ist oberösterreichische SP-Spitzenkandidatin für die kommende Nationalratswahl. Zudem ist sie u.a. Bundesvorsitzende der SPÖ-Frauen und stv. Bundesparteivorsitzende.

„Das Frauenministerium war in den vergangenen Jahren eindeutig zu schweigsam!“

sind anders krank als Männer, deshalb brauchen sie eine andere medizinische Vor- und Versorgung. Beispielsweise zeigt sich bei Frauen ein Herzinfarkt oft mit Übelkeit und Oberbauchschmerzen statt dem weitaus bekannteren, in den Arm ausstrahlenden Brustschmerz, der bei Männern auftritt. Das führt dazu, dass Herzinfarkte bei Frauen oft später diagnostiziert und behandelt oder gar übersehen werden. Das darf es 2024 nicht mehr geben! Österreich muss außerdem wieder zu einem Vorzeigeland bei repro-

duktiven Rechten werden. Verhütungsmittel sollten, wie kürzlich in Kanada umgesetzt, kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Ebenso muss der Schwangerschaftsabbruch endlich raus aus dem Strafgesetzbuch und als Gesundheitsleistung verankert werden!

Bildungskurier: Du bist sozialdemokratische Spitzenkandidatin in Oberösterreich, welche Bedeutung hat Oberösterreich für den Ausgang der Nationalratswahl?

Holzleitner: In Oberösterreich sieht man deutlich was ÖVP und FPÖ anrichten. Oberösterreich ist im Bundesländervergleich Schlusslicht bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, sowie bei der Lohn- und Pensionsschere zwischen Männern und Frauen. Für nicht einmal fünf Prozent aller unter 3-jährigen gibt es einen Kinderbildungsplatz. Die SPÖ beantragte beispielsweise im Landtag den Rechtsanspruch auf kostenlose Kinderbetreuung ab dem 1. Lebensjahr – wer hat dagegen gestimmt? Richtig, ÖVP und FPÖ. Daher arbeiten wir daran, dass die Oberösterreicher:innen der SPÖ ihr Vertrauen schenken, damit endlich was weitergeht – im Sinne der Menschen!

Bildungskurier: Auch andersherum ist diese Frage wichtig: Welche Bedeutung hat diese Wahl für die oberösterreichische SPÖ?

Holzleitner: Wir wollen den Oberösterreicher:innen zeigen, dass eine bessere Politik möglich ist. Dazu braucht es eine starke SPÖ. Wenn wir stärker werden, können wir gemeinschaftlich mehr Druck auf die rechtskonservativ dominierte Landespolitik ausüben, die weder mit Innovationskraft noch Fairness glänzt. Unser Bundesland steht vor besonders großen Herausforderungen. Wie wird sich unser Industriebundesland in den kommenden Jahren entwickeln? Können Arbeitsplätze

„Wir wollen moderne Lösungen anbieten, die Planungssicherheiten für alle ermöglichen!“

klimafreundlicher gestaltet und nachhaltig gesichert werden? Dabei geht es um den Standort und Existenzen gleichzeitig. Wir wollen moderne Lösungen anbieten, die Planungssicherheiten für alle ermöglichen!

Bildungskurier: Wenn du dir die oberösterreichische Landesliste und die Wahlkreislisten anschaut, bist du mit der Positionierung der Frauen zufrieden?

Holzleitner: Die SPOÖ besteht aus vielen großartigen Feministinnen. Um sie alle aufzuzählen, fehlen uns an dieser Stelle leider die Zeilen im Bildungskurier. Mit Sabine Schatz haben wir eine Kämpferin für Antifaschismus und Gewaltschutz im Mühlviertel an der Spitze, die in den vergangenen Jahren mit ihrem vehementen Einsatz so Vieles in der Erinnerungskultur vorangebracht hat. Mit Katrin Auer aus Steyr steht im Traunviertel eine Kulturexpertin an der Spitze und mit Elisabeth Feichtinger eine gestandene Regionalpolitikerin an ihrer Seite für Gmunden. Sabrina Klausberger bringt viel Erfahrung aus dem VSStÖ und vergangenen Wahlkämpfen für Linz-Land mit! Außerdem freue ich mich auf die weitere lässige Zusammenarbeit mit Katharina Spertz und Eva Reiter von unseren Jugendorganisationen!

Die jüngste Kandidat:innenliste in der Geschichte der SPÖ Oberösterreich mit Eva-Maria Holzleitner auf Listenplatz 1.



Foto © MecGreenie

Junge Generation OÖ

Wir haben eine neue Landesvorsitzende: Katharina Sperz

Bei der Landeskonferenz der Jungen Generation (JG) in der SPÖ Oberösterreich (20. April, Welios in Wels) versammelten sich rund 180 Delegierte, um ihren Landesvorsitz sowie den Vorstand zu wählen und somit die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen. Dabei wurde Katharina Sperz aus Peuerbach (Bezirk Grieskirchen) als Landesvorsitzende gewählt.

Die 27-jährige diplomierte Sozialbetreuerin betonte in ihrer Antrittsrede die Bedeutung einer starken und breit aufgestellten sozialdemokratischen Bewegung. Sie unterstrich die Dringlichkeit von Zukunftsthemen wie beispielsweise die Bekämpfung der Teuerung, Gleichberechtigung und einen sozial verträglichen Klimaschutz. Innerorganisatorisch möchte sie ihren Fokus auf die Intensivierung der Zusammenarbeit und



Foto © MecGreenie

Frisch gewählt: Katharina Sperz bei der Landeskonferenz gemeinsam mit Landespartei vorsitzendem Michael Lindner.

Vernetzung mit anderen Jugendorganisationen legen sowie den Aufbau der JG-Struktur auf kommunaler und Bezirksebene weiter vorantreiben.

Sozialistische Jugend OÖ

„Smash it Up“ - Jugendkulturprogramm

Das „Smash it Up“-Programm ist das Jugendkulturprogramm der Sozialistischen Jugend Oberösterreich. Wir helfen kostengünstig und ohne viel Aufwand attraktive Angebote zu schaffen. Gerade an jugendkulturellen Veranstaltungen mangelt es oft, hier wollen wir als SJ Abhilfe schaffen.

Dabei ist unser Highlight das neue In- und Outdoorkino. Egal ob Open Air Kino in einer warmen Sommernacht oder doch die Turnhalle im Herbst, mit unserer Kinoanlage wird jede Veranstaltungshalle binnen weniger Minuten zur perfekten Kino-Location. Auch beliebt ist unsere Karaoke-Anlage. Bei einem Karaoke-Abend können sich alle Teilnehmenden an ihren Lieblingssongs probieren und eine unvergessliche Zeit verbringen. Du planst ein Event, bist aber mit all den ToDos überfordert? Für dich haben wir das Festl-Package: Wir bieten dir alles, was du für eine gelungene Veranstaltung brauchst. Von Bechern, Sitzmöglichkeiten bis zu Tontechnik ist alles dabei. Auch für heiße Sommertage haben wir das passende parat: Unsere Soap-Slide. Eine rutschige Plane, Seife und Wasser sorgen für einen garantierten Wasserspaß im Sommer. Egal ob im Freibad oder beim Sommerfest, die Soap-Slide sorgt für die ideale Abkühlung und Spaß unter Jung und Alt.

Für dein Event war nicht das passende dabei? Außerhalb unseres „Smash it Up“-Programmes könnt ihr noch weitere Attraktionen und jugendkulturelle Angebote bei uns buchen. Einfach auf der Homepage unseres Kooperationspartners „Fun-



Bull-Riding – das Highlight bei jedem Sommerfest! Doch auch die Soap-Slide oder die Karaoke-Anlage sind für Sommererevents ein Spaß für jedes Alter.

tastic Entertainment“ vorbeischaun, ein passendes Angebot aussuchen und bei uns anfragen. Bei Buchung über die Sozialistische Jugend erhaltet ihr Rabatte auf fast alle Angebote.

Je nach Bedarf unterstützen wir gerne nicht nur bei der Durchführung, sondern auch bei der Planung der Freizeitaktivitäten, Workshops oder Fun-Sport-Events. Individuelle Wünsche (z.B. Turnierpläne, Urkunden, Technik, usw.) können wir je nach Ressourcen ebenfalls gerne erfüllen.

„SMASH IT UP“-JUGENDKULTURPROGRAMM

Auskunft oder Anfragen:

Du kannst uns gerne unter 0664/1438409 oder office@sj-ooe.at erreichen.

SoHo OÖ

Die Bedeutung von Pride für die Demokratie in einer offenen Gesellschaft



SPÖ-Landesfrauenvorsitzende und LGBTQ*-Sprecherin im Oö. Landtag für die SPÖ Renate Heitz gemeinsam der SOHO OÖ bei der Pride Parade in Linz.

Pride spielt besonders im **Jahr der Demokratie** eine zentrale Rolle für unser Selbstverständnis als offene Gesellschaft. Durch Veranstaltungen wie die Pride Paraden in **Linz (6. Juli)**, **Steyr (7. Juli)** und dieses Jahr auch erstmals im **Salzkammergut (in Bad Ischl am 15. Juni)** bietet die Pride Season der LGBTQ*Community in Oberösterreich eine wichtige Plattform, um ihre Forderungen und Anliegen sichtbar zu machen.

Die Paraden feiern nicht nur die Vielfalt der LGBTQ*Kultur und Identitäten, sondern tragen auch zur Normalisierung un-

terschiedlicher Lebensmodelle bei und fördern ein offenes und inklusives Gesellschaftsbild. Sie stärken das Gemeinschaftsgefühl und die Solidarität, nicht nur innerhalb der LGBTQ*Community, sondern auch in der gesamten Gesellschaft. Jede:r ist bei Pride-Veranstaltungen willkommen!

Die Pride stärkt so demokratische Prinzipien wie Pluralismus und Meinungsfreiheit. Indem die LGBTQ*Community ihre Stimme erhebt, trägt sie zur Vielfalt des gesellschaftlichen Diskurses bei. Diese Sichtbarkeit ist gerade heuer entscheidend, denn ein von rechts-konservativer Seite inszenierter Kulturkampf gegen Gender Mainstreaming und Queerness hat bereits begonnen.

Die Sichtbarkeit der Sozialdemokratie im Pride Monat als Verbündete der Community ist ein absolutes Muss, um gegen Diskriminierung und den Aufruf der Rechten zur Rückkehr zu heteronormativen Rollenbildern und queerfeindlichen Werthaltungen in unserer Gesellschaft vorzugehen. Durch öffentliche Forderungen nach mehr Gleichberechtigung und für vollen Schutz vor Diskriminierung trägt die SPÖ seit jeher zur Verbesserung der Lebensrealitäten von LGBTQ*Personen bei. Zeigen wir das, besonders heuer im Superwahljahr 2024!

Der Autor, **Lukas Russ**, ist Landessekretär der SoHo OÖ – der LGBTQ*-Bewegung in der SPÖ Oberösterreich und engagiert sich im Rahmen seiner Tätigkeit ehrenamtlich für die Community in Oberösterreich.

Marie Jahoda – Otto Bauer Institut

Marie Jahoda: Pionierin, Rebellin, Lehrerin für Generationen

Im April erschien die Autobiografie Marie Jahodas „Rekonstruktionen meiner Leben“. Darin gibt sie Einblicke in ihre jüdische Herkunft, die Beziehung zu ihrer Tochter Lotte, ihr Leben und Überleben als Widerstandskämpferin gegen das autoritär-faschistische Regime in Österreich und ihre Laufbahn als kritische Sozialforscherin in den USA und England. Neben Briefen aus den Jahren 1939 bis 1948 kommt auch Lotte Baily, Marie Jahodas Tochter, zu Wort.

Anlässlich der Publikation fanden Lesungen in der FAK-Tory Wien, Tribüne Linz, im Jüdischen Museum Hohenems und im Museum Arbeitswelt in Steyr statt – weitere in der



Maria Hofstätter liest Marie Jahoda, Inga Lynch begleitet mit Gitarre und Gesang, Christian Fleck und Meinrad Ziegler kontextualisieren.

Kurdirektion Buchhandlung Bad Ischl und im Alten Bauhof Ottensheim folgen.

BSA OÖ

Rote Nacht 2024

Mit mehr als 800 Besucher:innen gehört die Rote Nacht zu den Höhepunkten in sozialdemokratischen Terminkalendern. Mit kulinarischem Angebot, Live-Musik, Kunst und interessanten Gesprächen veranstaltet der Bund Sozialdemokratischer Akademiker:innen, Künstler:innen und Intellektueller auch dieses Jahr wieder ein Sommerfest hoch über den Dächern von Linz.

Am 4. Juli ab 19:00 öffnen die Tore des Linzer Schlosses (Schlossberg 1, 4010 Linz) für die Sozialdemokratische Familie. Am Programm stehen Sektempfang, der „Walk of Art“ der BSA-Künstler:innen und eine Tombola-Verlosung für den guten Zweck. Neben einem ausgewählten Buffet sorgen auch ausgewählte Weine für das leibliche Wohl.

SPÖ Bildung Gallneukirchen

Outdoor-Ausstellung: „Unser Sozialstaat“

Wie wichtig unser Sozialsystem ist, das erleben wir alle alltäglich. Wir profitieren von umfassenden Sach- und Geldleistungen von der Geburt bis ins hohe Alter. Kranken- und Unfallversicherung, Kindergeld, Notstandshilfe, etc. erscheinen uns in Österreich selbstverständlich. Besonders in krisenhaften Zeiten muss sich unser Sozialstaat bewähren und kommt allen Menschen gleichermaßen zugute, vor allem jenen, die eines besonderen Schutzes bedürfen.

Die Idee, dies für viele Menschen verständlich zu machen, entstand schon vor einigen Jahren innerhalb der Bildungsgruppe der SPÖ Gallneukirchen. Eine Ausstellung im öffentlichen Raum sollte geschaffen werden. Niederschwellig, leicht verständlich und anschaulich sollte der Bevölkerung vermittelt werden, wie wertvoll diese Errungenschaften, für die hart gekämpft worden ist, und diese unvergleichliche solidarische Leistung, auf die wir alle stolz sein können, sind.

Gemeinsam mit dem Gallneukirchner Künstler Christoph Raffetseder und mit großzügiger finanzieller Unterstützung von zahlreichen Spender:innen und der Ortspartei Gallneukirchen wurde in zwei Jahren Arbeit eine solche Ausstellung geschaffen. Sie zeigt im Comic-Style auf 5 großformatigen Plänen (3,50 x 2m) die Geschichte von Alex, ihr Leben unter dem Schutzschirm des Sozialstaats. Zusätzlich wurde eine Homepage erstellt, die eine wertvolle Ergänzung zur Outdoor-Ausstellung darstellt. Mit Hilfe von QR-Codes auf den Plänen werden vertiefende Inhalte und weiterführende Links angezeigt. So kann sich ab Mai 2024 jede:r Ausstellungsbesucher:in über

In kreativer Art und Weise werden die tragenden Elemente des Sozialstaats und die solidarische Leistung, die dahintersteckt, übersichtlich dargestellt.



Volles Haus und gute Stimmung bei der Roten Nacht 2023 – jetzt gleich Karten für 4. Juli 2024 sichern!

ROTE NACHT 2024

Wann: 04. Juli 2024

Wo: Linzer Schloss (Schlossberg 1, 4010 Linz)

Karten: bis zum 3. Juli in der SPÖ OÖ (Landstraße 36, 1. Stock) Mo - Fr von 08 - 12 Uhr, Mo, Mi, Do von 13 - 16 Uhr) sowie an der Abendkasse

die Themen umfassender informieren, die von persönlichem Interesse sind: www.unser-sozialstaat-spoee-gallneukirchen.at

Die Eröffnung der Ausstellung fand am 15. Mai 2024 in Gallneukirchen statt. Dieses Datum wurde bewusst gewählt, da es sich um ein historisch bedeutsames handelt. Am 15. Mai 1919 wurde das Betriebsrätegesetz von der Konstituierenden Nationalversammlung in Wien beschlossen. Damit wurde ein Meilenstein im Arbeitsrecht erreicht. Und ebenfalls am 15. Mai, allerdings 1955, wurde bekanntlich der österreichische Staatsvertrag für einen souveränen, unabhängigen und demokratischen Staat Österreich unterzeichnet.

Die Ausstellung soll und kann österreichweit gezeigt werden. Gegen einen minimalen Erhaltungsbeitrag pro Woche können die Pläne mit Begleitmaterial (z.B. Datei für Plakate, Infotext, etc.) von verschiedenen Organisationen wie Ortsgruppen, Vereinen, Universitäten, aber natürlich auch von Privatpersonen, ausgeliehen werden.

OUTDOOR-AUSSTELLUNG „UNSER SOZIALSTAAT“

Information zur Ausleihe bei Regina Penninger, Vorsitzende der Bildungsgruppe der SPÖ Gallneukirchen, 0664/73606284, r.penninger@gmx.at

